

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

4. JAHRGANG

JULI 1971

NR. 7

Große Wasserrettungsschau auf dem Achensee

Die Tiroler Wasserrettung — Einsatzstelle Achensee — veranstaltete am 10. Juli 71 bei herrlichem Wetter unter dem Ehrenschutz von LR. Dr. Erlacher, Bezirkshauptmann LORR. Dr. Weißgatterer und Vzbgm. von Innsbruck, Obenfeldner, auf dem Achensee eine großartige und sehenswerte Wasserrettungsschau. Als Ehrengäste konnten Hofrat Dr. Spiegel vom Amt der Tiroler Landesregierung, der Landesgendarmeriekommandant Oberst Ruhsam, der Bezirksgendarmeriekommandant von Schwaz Kontrollinspektor Astleitner, der Bürgermeister von Eben-Maurach Schatz, Fraktionsbürgermeister von Pertisau Rieser und Direktor Wurnitsch begrüßt werden.

Das reichlich und perfekt gestaltete Programm begann um 15.00 Uhr mit einem Fallschirmabsprung von 3 Wasserrettungsmännern aus der vom Wasserrettungsmann Manfred Wimpissinger pilotierten Maschine aus einer Höhe von 3.500 m in den Achensee. Die Fallschirmspringer wurden von 3 Motorbooten der Wasserrettung und der Gendarmerie aus von Rettungsmännern geborgen.

In den nächsten 4 Punkten wurden sämtliche Rettungsarten mit Mann, Boot und Gerät dem Publikum ausführlich demonstriert, sehr spannend gestaltete sich die Rettung von 2 Autoinsassen, die in den Achensee gefahren waren und von Tauchern der Tiroler Wasserrettung gerettet. Erster Hilfe zugeführt und mit der Rettung versorgt wurden. Nicht weniger interessant war die Bergung des in ca. 10 m abgesunkenen Pkw's mit Fässern durch die Tauchermannschaft, die den Pkw ans Ufer brachte, von wo er vom Abschlepp-



dienst Arnold aus Jenbach auf die Straße gehievt und abgeschleppt wurde.

Inzwischen wurden von einem weiteren Flugzeug 5 Fallschirmspringer aus einer Höhe von 3.500 m abgesetzt, die unweit der Zuschauer auf einer Wiese landeten. Anschließend wurde eine mit Passagieren besetzte Schiffsattrappe in Brand gesetzt und die über Bord gegangenen Passagiere mit verschiedenen Arten gerettet und versorgt. Der Brand wurde durch die alarmierte Freiwillige Feuerwehr von Pertisau gelöscht.

Das Kentern eines mit drei Personen besetzten Ruderbootes wurde, wie es nicht selten vorkommt, demonstriert und die Rettung mit Rettungsmännern ohne Hilfsmittel durchgeführt.

Eine Schaulage mit von Motorbooten geschleppten Rettungsmatratzen mit Rettungsmännern, fand beim Publikum große Begeisterung.

Auch die Rettung ertrinkender Freischwimmer mit Motorboot und Rettungsbällen, wurde vom Publikum mit großem Interesse verfolgt. Nichtsdestoweniger das Abrollmanöver der Rettungsmänner von in voller Fahrt zu Hilfe eilenden Motorbooten.

Fortsetzung auf Seite 3

Herrn
Johann Flöck
6200 Wiesing 22



AK TIROL AUCH AUF DEM GEBIET DES FREMDENVERKEHRS INITIATIV

Die Ergebnisse des Tiroler Fremdenverkehrs haben gezeigt, daß der Fremdenverkehr einen der bedeutendsten Wirtschaftszweige des Landes darstellt. Die bisherige Aufwärtsentwicklung ist vor allem der Initiative und Leistung der Unternehmer der Fremdenverkehrswirtschaft und deren Arbeitnehmer zu verdanken. Die expansive Entwicklung des Tourismus wird auch weiter anhalten, aber unser Lebens- und Erholungsraum wird immer kleiner, die Qualitätsansprüche unserer Gäste steigen ständig und die Konkurrenz mit anderen Erholungsgebieten wird sich in Zukunft verstärken.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte ist der Ansicht, daß diese Veränderungen im Fremdenverkehr keinesfalls der Tatkraft des einzelnen überlassen werden können, und es eines entsprechenden Konzeptes bedarf, um den planvollen weiteren Ausbau der Fremdenverkehrswirtschaft zu gewährleisten. Daher beantragten die Vertreter der Kammer in der letzten Sitzung des Tiroler Landesfremdenverkehrsrates die Erstellung eines Fremdenverkehrskonzeptes und legten gleichzeitig einen Dispositionsentwurf für ein solches Konzept vor. Der Fremdenverkehrsrat anerkannte die Notwendigkeit und empfahl der Landesregierung rasch ein Konzept ausarbeiten zu lassen.

Dazu geeignet erscheint der in der gestrigen Landtagssitzung im Rahmen des Raumordnungsbeirates vorgeschlagene Unterausschuß für Fragen des Fremdenverkehrs. Im übrigen wurde in der letzten Sitzung des Raumordnungsbeirates die Einsetzung eines Unterausschusses für Erholungsräume beschlossen. Der Vertreter der Kammer machte jedoch darauf aufmerksam, daß die Bezeichnung zu einschränkend gefaßt sei und die Tätigkeit des Arbeitsausschusses einenge.

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 2662
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.—

Gemeinsam geht es besser

Der alte Spruch „Einigkeit macht stark“ scheint auch in den Achensee-Gemeinden noch oder wieder Wert zu besitzen, wie die Gründung des „Fremdenverkehrs-Dachverband Achensee“ beweist.

Die Fremdenverkehrsverbände Achenkirch, Maurach, Pertisau und Steinberg haben diesen Dachverband gegründet. Dabei wurde auch an weitere Mitglieder gedacht und es wäre wünschenswert, daß die TIWAG, die am Achensee Hotels besitzt und Schifffahrtlinien betreibt und die Rofanseilbahn sowie die Achenseebahn dem Verband beiträgt.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Dachverband Zillertal ist geplant, übereinstimmend mit diesem wird man versuchen, den Standort des Autobahnrastrahauses an der Inntal-Autobahn im Bereich der Gemeinde Wiesing zu erreichen. Die Möglichkeit, an der Raststätte für das unmittelbare Hinterland zu werben, erscheint

den Achensee-Gemeinden sehr verlockend.

Die für Werbung und Arbeit nötigen Mittel will man durch Ablieferung eines gewissen Prozentsatzes der Umsätze der Fremdenverkehrsverbände erhalten. Die Gesamtzahl der Betten im erfaßten Gebiet beträgt 6.100, davon stehen 3.448 in gewerblichen Betrieben. Die Nächtigungen im Sommer 1970 und Winter 1971 betragen 643.726, eine immerhin beachtliche Zahl.

Obmann des neugegründeten Dachverbandes ist Gustav Leithner, Schischulleiter und Obmann des FVV Pertisau. Zum Obmannstellvertreter wurde Josef Rupprechter, Achenkirch gewählt. Schriftführer ist Adolf Rieser, Pertisau und Kassier Josef Kirchmair, Maurach. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind Fritz Rupprechter, Steinberg, Alois Schwaiger, Maurach und Alois Rupprechter, Pertisau.

5-Tage-Woche für Postler

Der Vorstand der Tiroler Kammer für Arbeiter und Angestellte hat beschlossen, die Bestrebungen der Post- und Telegrafendienstleistungen zur Einführung der 5-Tage-Woche für weitere Beschäftigten im Postdienst zu unterstützen, da die Betriebserfahrungen der Post eindeutig zeigen, daß für den weitaus überwiegenden Teil der österreichischen Bevölkerung die Postzustellung und das Offenhalten aller Postämter an Samstagen entbehrlich geworden ist.

Die Kammer erinnert daran, daß die Gewerkschaft trotz dieser Erfahrungen bereits bei den Vorgesprächen um den arbeitsfreien Samstag ausdrücklich erklärt hat, ihre Forderungen keinesfalls gegen den Willen der Mehrheit der Postkunden durchsetzen zu wollen. In diesem Sinne hat auch das Bundesministerium für Verkehr eine Meinungsbefragung der Bevölkerung eingeleitet.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol bedauert, daß nunmehr um die Beantwortung der an die Postkunden adressierten Fragebogen von kleinen Interessentengruppen eine Art Miniwahlkampf entfacht wird, der eine sachliche und sozialpolitisch gerechte Lösung des Problems nur erschwert. Die Kammer ist der Meinung, daß die fortschreitende Verdichtung des Ferngespräch- und Fernschreibnetzes und die nahezu lückenlose Rundfunk- und Fernsehversorgung die Postzustellung und das Offenhalten aller Postämter an Samstagen weitgehend überflüssig machen. Die unselbständig Erwerbstätigen, von denen ein großer Teil schon die Vorteile der 5-Tage-Woche in Anspruch nehmen kann, sollten daher an der demokratischen Befragungsaktion unbedingt teilnehmen und die Bestrebungen der Postbediensteten durch objektive Antworten unterstützen.

Wir nehmen Lehrlinge auf

FA. GEORG KAINRATH

Heizung — Sanitäre — Lüftung

6200 Jenbach, Sieglstraße 1 Tel. 22 89

Große Wasserrettungsschau am Achensee

Nach der wohl gelungenen Veranstaltung, die Dank des schönen Wetters und dem vollen Einsatz aller Mitwirkenden zu einem vollen Publikumserfolg führte, ging es dann mit den Ehrengästen zu einem Abendessen ins Hotel Kristall. Dort wurden vom Landesverband aktive Mitglieder der Wasserrettung ausgezeichnet.

Landesobmannstellvertreter Christian Hager für Lebensrettung und langjähriges Mitwirken,

Sekretärin Monika Neuwirth für Lebensrettungen und langjähriges aktives Mitwirken,

Haupteinsatzleiter Horst Wasle für Lebensrettungen und Aktivierung der Einsatzstelle Achensee und

Einsatzleiter Johann Plankensteiner für tatkräftige Mithilfe bei der Aktivierung der Einsatzstelle Achensee.

Um 19.00 Uhr ging es wieder weiter mit einem Promenadenkonzert der Stanzer Musikkapelle vor dem Fürstenhaus in Pertisau. Beim Ausklang des flotten Konzertes lief dann das vollbesetzte Motorschiff „St. Benedikt“, auf dem die Tanzkapelle der 6. Jägerbrigade Tirol zackig aufspielte, zur Nachtrundfahrt auf dem Achensee aus. Bei Dunkelheit wurde von einem Floß aus in Seemitte ein prächtiges Feuerwerk abgelassen, wofür dem Fremdenverkehrsverband Pertisau und den Feuerwehren der Achenseeschiffahrt höchstes Lob und herzlicher Dank gebührt. In der Folge ging es dann weiter zur Gaißalm, wo bei flotter Musik und herrlicher Nachtstimmung an die Passagiere im Freien vom offenen Feuer Grillwürstel und Getränke verabreicht wurden. Die vom Gastwirt der Gaißalm zubereitete Spezialität fand reißenden Absatz und rief, durch entsprechenden Alkoholkonsum untermalt, flotte Stimmung hervor, was die Weiterfahrt entsprechend verzögerte. Nach einer kurzen Seerunde wurde dann um 24.00

Uhr in Pertisau angelegt, womit der nette und lustige Abend seinen Abschluß fand. Mit dieser Wasserrettungsschau, die sehr viel Mühe und Vorarbeit erforderte, bezweckte die Tiroler Wasserrettung, Einsatzstelle Achensee, im Interesse der Besucher und Benützer des Achensees die Bekämpfung des „Nassen Todes“ zu demonstrieren. Die Bekämpfung des „Nassen Todes“ erfordert rasches Handeln, das nur durch volle Bereitschaft erreicht werden kann. Der Einsatzstelle Achensee, die vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde, ist es gelungen, durch Ausbildung aktiver Mitglieder, die Einsatzmannschaft zu vergrößern und stets an den Ufern des Achensees und auf dem See mit Mann, Geräten und Motorbooten Einsatzbereitschaft zu halten. Durch großzügige Gönner ist es auch gelungen, 3 Motorboote in den Einsatz der Einsatzstelle Achensee zu stellen. Die Einsatzstelle Achensee hat sich seit ihrer Gründung mehrmals bewährt und selbst bei ausgesprochen stürmischer See Lebensrettungen durchgeführt. Bedenke, daß ein Menschenleben durch Material nie ersetzt werden kann und eine Rettung durch deinen aktiven Einsatz unvergleichlichen Wert hat. Die Einsatzstelle Achensee richtet daher an alle Interessenten den Appell, sich aktiv zu beteiligen. Ausbildungen werden vom Alter ab 10 Jahren durchgeführt. Halten Sie sich vor Augen, daß Sie an dem größten und meistfrequentierten See Tirols wohnen und sich durch eine Ausbildung im Wasserrettungswesen einen Vorteil erringen und im aktiven Dienste der Allgemeinheit, insbesondere dem Fremdenverkehr, dienen. Bereitschaft und aktiver Einsatz gewährleistet dem Benützer des Achensees Sicherheit und gebietet dem „Nassen Tod“ Einhalt. Melden Sie sich bei der Tiroler Wasserrettung — Einsatzstelle Achensee Maurach a. A. (Gend.-Posten Maurach am Achensee) Telefon 205.

Der Haupteinsatzleiter
Horst Wasle

Wieder ein schöner Erfolg der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach

Am 26. und 27. Juni 1971 feierte die Freiwillige Feuerwehr Schlitters ihr 80-jähriges Bestandsjubiläum, aus dessen Grund auch der 1. nasse Leistungsbewerb im Bezirk Schwaz durchgeführt wurde.

Zu diesem Bewerb meldete auch die Freiwillige Feuerwehr Jenbach wiederum eine Bewerbungsgruppe an. Dieser Gruppe gelang es, unter den Mannschaften des Bezirks Schwaz einen hervorragenden 2. Platz in der Gruppe A zu erkämpfen.

Hier sei einiges über die Arbeit, die zu diesem Erfolg nötig war, erwähnt.

Bereits Anfang März begann man in der Feuerwehrgarage mit den Proben, jeweils am Mittwoch abends. Da bei der Wettkampfmannschaft einige „Neuerwerbungen“ dabei waren, mußte von ganz vorne das Wettkampfprogramm durchgeackert werden.

Es wurde mit dem Aufbau der Saugleitung das vorgeschriebene Übungsprogramm begonnen. Nach einigen Proben wurde jedoch schon die Stoppuhr mit ins Spiel gebracht, wobei natürlich noch mit keinen Traumzeiten aufwartet werden konnte.

Im April mußte man daran gehen, sich nach einem geeigneten Trainingsplatz (mindestens 70 m Länge mit vorhandener Saugstelle) umzuschauen. Nachdem der von der im Vorjahr trainierenden Gruppe benützte Platz bei der Hubersiedlung wegen Bauarbeiten unbenützt war, begann man außerhalb der TIWAG im Gießen zu saugen und dort unter geländemäßig äußerst schlechten Bedingungen doch das Training bzw. die Übungen aufzunehmen. Als der Wettkampftermin immer bedrohlicher in die Nähe rückte, entschloß man sich zuerst auf 2 Übungsabende pro Woche (Dienstag und Donnerstag), ging aber jedoch Mitte Mai aus das im Vorjahr schon praktizierte Übungsprogramm, 3 Abende in der Woche (Montag, Mittwoch und Freitag) über.

Hier die Mannschaftsaufstellung und einige Trainings-Ergebnisse:

Trenkwaldner — Keiler — Weissleitner — Wöfl — Koidl — Rubisoier — Sock — Pogatschnigg — Unterhauser

Reserve: Griebenböck; Trainer: Obrist L. Am Anfang der Übungstage wurden für den kompletten Aufbau einer Saugleitung, der 2 B-Längen und der jeweils vom Verteiler wegführenden 2 C-Längen pro Ausgang zu den Strahlrohren, einschließlich des Zielspritzens Zeiten zwischen 94 und 123 sec. erreicht. In den letzten Trainingstagen konnte die Zeit allerdings auf 81,5 Sekunden heruntergeschraubt werden.

Die Gruppe fuhr also mit einem „fast“ ruhigen Gewissen nach Schlitters zur Austragung des Bewerbes. Am Vormittag wurde noch ein wenig den anderen Bewerbungsgruppen auf die Finger geschaut und mitgeschrieben. Um ca. 11.00 Uhr schlug dann für die Gruppe 8 (FF-Jenbach) die Stunde des Antretens. Jetzt konnte die Jenbacher Feuerwehr beweisen, was man in Jenbach unter Geschwindigkeit versteht. Obwohl jeder behauptete, überhaupt nicht aufgeregt zu sein, war doch auf ziemlich allen Gesichtern ein etwas mulmiges Gefühl zu erkennen.

Als dann aber die letzten Worte des Angriffsbefehles „1. und 2. Rohr vor“ vom Gruppenkommandanten ausgesprochen wurden, kämpfte die ganze Mannschaft erbittert um eine gute Zeit. Wie der Bewerber eine Zeit von 81,5 Sekunden bekanntgab, freute sich jeder, denn es war vorläufige Tagesbestzeit. Bei der Absprache des Hauptbewerbers mit den restlichen fünf Bewertern wurden der Gruppe allerdings noch fünf Strafpunkte wegen schleifen eines B-Schlauches aufgedonert.

Somit war der Traum der Gruppe Jenbach mit der Bestzeit vom Platz zu gehen, ausgeträumt.

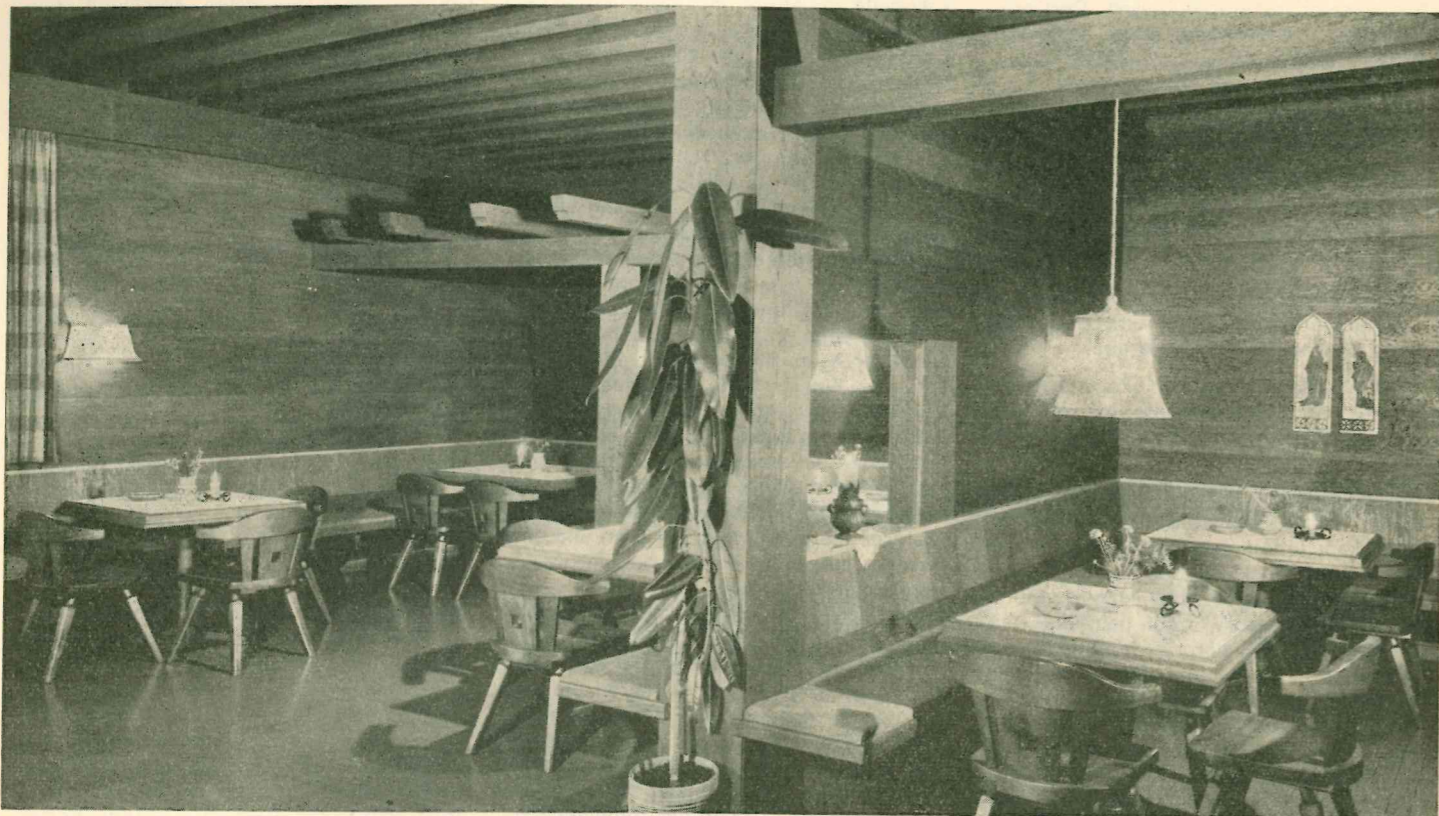
Am Sonntag konnte die Gruppe der FF-Jenbach einen Pokal, gestiftet vom Cafe Zillertal, nach Jenbach bringen. So stehen jetzt bereits 2 Pokale im Schaukasten der FF-Jenbach und die werden nicht mehr lange alleine sein.

Besonders erfreulich ist aber auch der Idealismus der jungen Männer aus denen die Gruppe besteht, denn es mußte viel Freizeit geopfert werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Helmut Sock

Rofanstuben Jenbach

Sportlicher
und gesell-
schaftlicher
Treffpunkt



Betriebszeiten: KEGELBAHN und GASTSTÄTTEN täglich von 9 Uhr bis 1 Uhr früh

MONTAG RUHETAG

Ausflug in die Heimat

Wo ist Ende Juni ein schöneres Reiseziel als zur Alm Europas, zur Seiser-Alm, die sich in dieser Zeit in ihrem schönsten Kleide zeigt.

Am 27. Juni war es soweit. Die Abfahrt vom Südtirolerplatz erfolgte mit Bus der Zillertalbahn. Die Landsleute aus Achenkirch wurden mit Kleinbus abgeholt, so daß die Reise um 5 Uhr beginnen konnte. Bei der Abfahrt weinte der Himmel, aber jemand sagte: „Sicher scheint in der Heimat die Sonne, wenn wir, ihre Kinder kommen“, und so war es auch. Gleich nach Sterzing sah man das erste Blau durch die Wolken, die Gipfel der Berge blieben aber weiterhin in Nebel gehüllt. Fröhlich, jedoch nicht ohne Bitternis, zeigte man sich gegenseitig, wo man einmal zu Hause war.

Nach Aufenthalt in Brixen hätte man durch fröhliches Geplauder bald übersehen, daß die Vorposten des Schlerns, die Santnerspitzen, ihre Nebelkappe abgeworfen hat-

ten und es hörte sich wie ein Ruf von hoch oben an: „Kommt, Ihr gehört noch immer zu uns!“

Nun war sie da die Alm, diese große Bergwiese, 16 km lang und 12 km breit, zwischen 1700 und 2100 m Höhe. Hier ist es Franz Tröbinger, der so manches zu sagen weiß, da er schon als Kind die Alm durchstreift hat.

Man hatte 5 Stunden Zeit um durch die von Dolomiten-Zacken und Zinnen bewachte Alm zu wandern. In Gruppen oder allein durch herrliche Alpenblumenpracht und begleitet von Kuhglockenmusik begann ein Wandern und Staunen. Aber was sind 5 Stunden, man würde Tage brauchen, um alles zu sehen und in sich aufnehmen zu können.

Mit Blumen waren alle um 15 Uhr am Ausgangspunkt und mit wehem Herzen hieß es Abschied nehmen.

Nicht lange und die Stimmung war wie-

der fröhlich trotz Abschied von der Heimat.

Heimat, was und wo ist die Heimat? Ist sie dort wo man sein Nest hat oder? So wird sich in dieser Stunde mancher gefragt haben. Es gab kein Überlegen, zurück zur neuen Heimat, doch verbunden in Liebe und Treue zur Heimat Südtirol. Mit kurzem Aufenthalt in Sterzing und man war wieder in Jenbach.

Besonderen Dank für diese schöne und harmonisch verlaufene Fahrt sei der Reiseleiterin Frau Paula Egger gesagt. Sie verstand es in jeder Hinsicht ihr bestes zu geben.

Zusammen mit dem zweiten Obmann Alois Weger befand sich alles in besten Händen. Dank sei auch dem Fahrer des Busses, Konrad Prosser, ausgesprochen. Ein Strauß Alpenrosen, als Gruß von der Heimat, freute den Obmann, als sei er selbst dabeigewesen.

**Und wenn dann einst so Leid mir's tut
mein Lebenslicht erlischt
freu ich mich, daß der Himmel auch
schön wie die Heimat ist.**

Die Zukunft gehört dem Schwimmer

Ein Beitrag der Österr. Wasserrettung, Einsatzstelle Achensee in zwei Fortsetzungen.

Die Österreichische Wasserrettung (ÖWR) hat sich zur Aufgabe gemacht, auf Vereinsbasis in gemeinnütziger Weise den „NASSEN TOD“ zu bekämpfen. In diesem Rahmen nimmt die ÖWR unter anderem folgende Belange wahr:

1. Sicherung gefährlicher Wasser- bzw. Badestellen durch den Rettungsdienst
2. Aus- und Fortbildung im Rettungsschwimmen
3. Aus- und Fortbildung im Rettungstauchen
4. Ausbildung von Bootsführern
5. Entwicklung, Erprobung und Begutachtung von Rettungsgeräten
6. Beratung beim Bäderbau
7. Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Behörden und Fachorganisationen
8. Durchführung von Meisterschaften und Vergleichswettkämpfen.

In der ÖWR werden eigene Lehrkräfte geprüft und eingesetzt, die die Aus- und Fortbildung leiten.

Die Sicherung von Badeplätzen ist eine der vordringlichsten Aufgaben der ÖWR. Wenn man bedenkt, wie viele Menschen im Sommer am Wasser Erholung suchen und daß darunter ein großer Prozentsatz Nichtschwimmer sind, so kann man verstehen daß, es notwendig ist, einen Rettungsdienst zu versehen. Wie schnell bekommt ein Schwimmer einen Krampf, gerät in Panik und kann sich selbst nicht mehr helfen. Da ist man froh wenn eine helfende Hand zur Stelle ist. Wer aber wagt sich zu helfen? Nur ein geübter Schwimmer der weiß auf welche Art am wirkungsvollsten geholfen werden kann und er selbst nicht in Gefahr gerät.

Die ÖWR bildet jeden, der sich dafür interessiert kostenlos aus. Es werden die Kenntnisse im Schwimmen, Tauchen, Abschleppen, die Befreiungs- und Transportgriffe sowie über Erste Hilfe vermittelt. Und nun ein Beispiel wie wichtig es ist, Kenntnisse im Wasserretten zu haben:

Im Frühjahr 1970 schwammen zwei Burschen aus England von Pertisau quer über den Achensee in Richtung Hechenberg. Einer schwamm schneller und war schon am anderen Ufer als er sah, wie sein Begleiter ca. 80 m vom Ufer entfernt in Schwierigkeiten geriet. Vermutlich bekam er wegen des kalten Wassers einen Krampf. Der eine Engländer und ein Bursch aus Frankreich sprangen sofort ins Wasser, schwammen zum Ertrinkenden hin, konnten ihn noch erreichen und versuchten, ihn an Land zu ziehen. Sie schafften es nicht und konnten den in Panik geratenen nicht halten, so daß dieser ertrank. Wie sich später herausgestellt hat, waren beide des Wasserrettens unkundig und selbst schon in höchster Gefahr.

Daran sieht man schon, daß dieser Mensch gerettet hätte werden können, wenn einer davon einmal eine Ausbildung als Wasserretter mitgemacht hätte. Die Aus- bzw. Fortbildung von Wasserret-

tern erfordert sehr viel Idealismus. Wenn man bedenkt, daß Lehrscheinhaber und Kursteilnehmer ihre Freizeit hernehmen und manchmal sogar einige Kilometer fahren müssen, um zum Trainingsplatz zu gelangen, so kann man verstehen, daß man schon einige Liebe zum Schwimmen haben muß.

In der ÖWR gibt es 6 Prüfungsstufen; Freischwimmer, Fahrtenschwimmer, Allroundschwimmer, Helfer- (Grund) schein, Retter-(Leistungs)schein und den Lehrschein. Sie können nacheinander erworben werden. Nach bestandener Prüfung bekommt der Kursteilnehmer einen Ausweis ausgestellt und ist auch berechtigt, das der Prüfungsstufe entsprechende Abzeichen zu tragen.

In der ÖWR hat sich eine eigene Tauchergemeinschaft gebildet. Diese verhältnismäßig kleine Schar mutiger Männer und Burschen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Tauchbergungen und sonstige Wasserrettungseinsätze durchzuführen. Auch bei dieser Ausbildung gibt es drei Stufen: Grund-, Leistungs- und Lehrschein. Diese Ausbildung muß aber sehr intensiv sein, da dieser schöne Sport zweifellos sehr gefährlich ist.

Des weiteren werden innerhalb der ÖWR Motorbootführer ausgebildet. Über diese Ausbildung entscheidet die Landesleitung je nach Bedarf an Bootsführern.

Die ÖWR trägt viel zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Rettungsgeräte bei. Es werden alle Vorschläge ausprobiert und Geräte auf ihre Einsatzmöglichkeit und Zweckmäßigkeit geprüft und erprobt. Schon mancher Einfall eines Mitgliedes hat entscheidend zur Verbesserung beigetragen.

In Zusammenarbeit mit der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft wirkt die ÖWR auf Grund ihrer Erfahrung beratend beim Bäderbau.

In aller Welt gibt es Organisationen die den „NASSEN TOD“ bekämpfen. Teils sind sie, so wie bei uns, auf freiwilliger Basis. In den Staaten des Ostblocks werden aber diese Belange von öffentlicher Seite wahrgenommen. In gewissen Zeitabständen treffen sich die Vertreter der einzelnen Organisationen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

So sind z.B. die Franzosen und Spanier führend im Tauchen.

Um einen Maßstab für die Leistung der einzelnen Mitglieder zu haben, werden Meisterschaften und Vergleichskämpfe im Rettungsschwimmen durchgeführt.

Und nun zum Abschluß noch einige Baderregeln:

1. Bade oder schwimme nicht in Gewässern von weniger als 16 Grad C. Gehe nicht ins Wasser, wenn dich dabei fröstelt (Unterkühlung)!
2. Gewöhne den Körper an die Wassertemperatur durch langsames Abkühlen der Füße, Arme und des Oberkörpers. Spring daher nie trocken oder

gar sonnegebadet-verschwitzt (Hitze-Kälteschock-Schlag)!

3. Stoß darum auch nicht als Spaß deinen Freund ins Wasser!
Bei ihm kommt das Erschrecken noch dazu. Gefährde ihn nicht!

4. Geh nicht mit vollem Magen ins Wasser! Laß den Magen erst die Arbeit tun* — verdauen — ein voller Magen drückt aufs Herz und das muß beim Schwimmen doch etwas leisten.

5. Spring in unbekannte Gewässer grundsätzlich nicht per Kopfsprung hinein: Es kann seicht sein, Pfosten und Piloten können lauern, aber auch Wasserpflanzen.

6. Spring von Sprungbrettern nie in überfüllte Basins: Ein Sprung ins Kreuz od. auf den Kopf deines Badekameraden kann dessen Leben kosten.

7. Laß den dummen Spaß und tauche andere nicht unter, laß auch übermütige „Unterwasser-Angriffe“: Angst und Tod sind Brüder!

8. Geh bei Gewittern, hohem Wellengang und bei einbrechender Dunkelheit aus dem Wasser!

9. Schwimm in großen Gewässern nie zu weit hinaus; wenn, dann nur unter Kontrolle. Achte dabei auf das Wetter!

10. Schiffs- und Bootsverkehr-Strecken meiden (Ruderschläge, Schraubensog)

11. Meide verunreinigte Gewässer wegen Infektionsgefahr! (Industrieabwasser, Schutt, Abfall)

12. Achte auf eine sichere Entfernung von Stauanlagen, Wehren, Wasserfällen und Stromschnellen: Jeder Sog ist gefährlich!

13. Kommst du in einen Strudel (Wirbel) dann laß dich ruhig ziehen, es treibt dich der Gegenzug wieder nach oben!

14. Ereilt dich ein Krampf (Arm oder Bein), geh sofort in Rückenschwimm-lage und versuche, den Krampf durch Anziehen oder durch kraftvolle Bewegungen zu lösen. Bewahre Ruhe!

15. Gerätst du in sogenannte „Eiskalt“-Strömung, erschrick nicht, hole tief Atem und schwimm schnell durch. Das Wasser ist an der Oberfläche immer noch am wärmsten.

16. Tauchst du gern, so tue es, aber stets unter Kontrolle und womöglich mit Tauchsicherung (Leine, Boje usw.)!

In der nächsten Ausgabe der Jenbacher Stimme wird über die Bedingungen zum Erlangen der einzelnen Leistungsstufen berichtet. Auskünfte erteilt die Einsatzstelle Achensee, Telefon 0 52 43 / 205.

Es werden auch im Sommer wieder Kurse in den verschiedenen Bädern abgehalten. Der Zeitpunkt wird durch Anschläge in den Bädern bekanntgegeben.

**Wasserrettung Tirol,
Einsatzstelle Achensee**

**Der Einsatzleiter:
Hans Plankensteiner**

Standesfälle

GEHEIRATET HABEN

Der kaufmännische Angestellte Herbert Bernabè und die kaufmännische Angestellte Brigitte Vittur am 20. Juni 1971. Der Schlosser Johann Oberladstätter und die Fabrikarbeiterin Rosmarie Tusch am 26. Juni 1971. Der Gendarmeriebeamte Franz Pranter und die Lehrerin Gertraud Perger am 1. Juli 1971. Der Tischlergehilfe Josef Loinger und die Verkäuferin Eleonore Lauterer am 3. Juli 1971. Der Arzt Dr. med. Albert Felkel und die Kindergärtnerin Eva Sölkner am 5. Juli 1971. Der Schmied Franz Pallsteiner und die Hausgehilfin Martha Grasl, geb. Dreossi, am 10. Juli 1971. Der Dipl.-Ing. Roman Zanon und die Lehrerin Waltraud Schmid am 10. Juli 1971.

GEBOREN WURDE

Dem Ehepaar Christian und Elisabeth Smekal geb. Stöger am 15. Juni 1971 ein Andreas Christian. Dem Ehepaar Erich und Marlene Wirtenberger, geb. Laner am 17. Juni 1971 eine Eva. Dem Ehepaar Günther und Elisabeth Deutsch, geb. Gründer am 17. Juni 1971 ein Michael Günther. Dem Ehepaar Friedrich und Johann Ortner, geb. Hämmerle am 17. Juni 1971 eine Eva Maria. Dem Ehepaar Johann und Anna Griebenböck, geb. Hofreiter am 19. Juni 1971 ein Alois Franz. Dem Ehepaar Hugo und Elisabeth Mauracher, geb. Klocker am 16. Juni 1971 ein Werner.

GESTORBEN SIND

Der Schiffsbedienstete David Whiting, geb. 11. Juli 1939, am 20. Juni 1971 in Jenbach. Der Ingenieur Gustav Wiegrefe, geb. 27. 2. 1903, am 25. Juni 1971 in Eben a. A. Frau Hildegard Rzehak, geb. Kirchmair, geb. 27. 10. 1943, am 29. Juni 1971 in Solbad Hall. Die Hausfrau Notburg Bichler, geb. Schwaminger, geb. 26. 10. 1886, am 2. Juli 1971 in Gallzein. Die Hausfrau Maria Pfister, geb. Waldvogel, geb. 1. 10. 1904, am 2. Juli 1971 in Jenbach. Der Werkmeister i.R. Heinrich Marinelli, geb. 24. 12. 1892, am 4. Juli 1971 in Innsbruck.

Olympiade mit Zahlen

Ausscheidungskampf: Tirol — Salzburg — Vorarlberg und Oberösterreich in Saalbach (Salzburg). Kein Fußball, kein Sängertwettstreit, kein Preisrangge! Ganz etwas anderes — kühl und nüchtern: es geht um Mathematik und Jenbach ist mit von der Partie!

Alle haben wir Rechnen gelernt — aber Mathematik? Rechnen verhält sich zur Mathematik ungefähr so wie Farbensortieren zu Rembrandt. Das glauben Sie nicht? Dann versuchen Sie doch folgendes „auszurechnen“:

1) Löse:
$$\frac{a}{|x| - a} + \frac{b}{|x| - b} + 2 = 0$$

2) Beweise:

a) Die Menge $\{2, 8, 14, 20, \dots\} = \{x \mid x = 2 + 6n \wedge n \in \mathbb{N}\}$ enthält keine Quadratzahlen.

b) Die Menge $\{3, 9, 15, 21, \dots\} = \{x \mid x = 3 + 6n \wedge n \in \mathbb{N}\}$ enthält unendlich viele Quadratzahlen.

3) Beweise:

$\forall a, b, c, \text{ER}^+ :$

$a^2(a+c-a) + b^2(a+c-b) + c^2(a+b-c) \leq 3abc$

4) Auf den vier Seiten eines Quadrats ABCD liegen die vier Punkte P, Q, R, S.

P teilt \overline{AB} , Q teilt \overline{BC} , R teilt \overline{CD} , S teilt \overline{DA}

innen oder außen im gleichen Verhältnis. Die Geraden AQ, BR, CS und DP begrenzen ein Viereck $A_1B_1C_1D_1$.

a) Berechne den Flächeninhalt dieses Vierecks

für die innere und äußere Teilung im Verhältnis 1:3!

b) Für welche Lage der Teilpunkte wird der Flächeninhalt ein Maximum?

Also doch ein Schuß „Rembrandt“!?

Das waren die Aufgaben, gestellt vom Bundesministerium für Unterricht, die die jugendlichen Vertreter der oben genannten Ländern zu lösen hatten. Zum zweiten Mal wurden 1971 in Österreich die Vorbereitungswettbewerbe zur Mathematik-Olympiade — diesmal in Ulan Bator in der Mongolei — durchgeführt. Im Rahmen dieses internationalen Unternehmens sollen junge Talente möglichst früh erkannt werden. So wird es möglich, sie gezielt zu bilden und ihre individuellen Fähigkeiten besser zur Entfaltung zu bringen. Nicht nur die jungen Schüler erarbeiten sich dabei die Chance einer forcierten adäquanten Ausbildung, sondern wir alle gewinnen! Angesichts der überwältigenden gesellschaftlichen Aufgaben der Zukunft brauchen wir immer mehr qualifizierte Kräfte in allen Bereichen des Wissens.

Zusätzlich zum umfangreichen Lehrplan stehen also engagierte und clevere Mittelschüler der 5. bis 8. Klasse ein ganzes Jahr lang einen mathematischen Vorbereitungskurs durch, damit sie am Länder-

kampf der jungen Schlauköpfe teilnehmen können. Zuerst erfolgt die Ausscheidung innerhalb der Schulen eines Bundeslandes. Dann kämpfen die Landesbesten um die ersten Plätze. Die gestellten Aufgaben werden immer schwieriger. Und der 15-jährige Oswald Pirhofer aus Jenbach hat es als bester Tiroler nicht nur bis zur Ausscheidung der westlichen Bundesländer in Saalbach gebracht. Mit der Lösung der oben abgedruckten Saalbacher Aufgaben ist er sogar unter die drei Besten aufgerückt und hat somit Tirol bei den gesamtösterreichischen Prüfungen der mathematischen Bundesliga in Graz vertreten.

Bis zur Matura, also noch drei Jahre lang, kann Oswald in der gleichen Leistungsklasse antreten. Für die nächsten Europameisterschaften ist er erfolgsverdächtig. Aus einem nicht alltäglichen Hobby hat zielstrebige Arbeit zu einem respektablen Erfolg geführt.

Jenbach gratuliert Oswald Pirhofer sehr herzlich.

H. P. N.

Sorgfalt-Kleiderreinigung

JENBACH, POSTGASSE 21, TEL. 22 09
SUCHT TÜCHTIGE MITARBEITERIN

Häuser- und Familiengeschichte von Jenbach

HAUS NR. 11

das letzte Haus am Rotholzerweg im Jenbacher Gemeindegebiet ist das Haus Nr. 11 an der Rotholzerbrücke. Hier stand jedenfalls schon in sehr alter Zeit eine Behausung nach alten Urkunden die „Gerichtsdieners-Behausung“ genannt. Es hatte hier also der Gerichtsdieners des ehemaligen Gerichtes Rottenburg seinen Sitz. In einer Häuserliste das Jahres 1770 heißt dieses Anwesen das „geweste Gerichtsdieners- jetzt Tiergärtlerhaus“. Das Haus gehörte stets zum landesfürstlichen, später gräflichen Tannenbergschen Besitz in Rotholz.

1870 gingen das ehemalige Rotholzer Schloß und viele Gründe (auch dieses Haus) in den Besitz des Bischofs von Brixen über, der in Rotholz ein Knabenseminar errichtete, das aber nach einigen Jahren als „Vinzentinum“ nach Brixen verlegt wurde. Die Rotholzer Güter kaufte nun zum Großteil das Land Tirol und errichtete die heute noch bestehende Landeslehranstalt. Der Tiergarten, viele Grundstücke um denselben herum und auch dieses Haus an der Rotholzer Brücke wurden nicht verkauft und waren noch lange Zeit im Besitz der Mensa in Brixen.

In der Nähe des Hauses Nr. 11 standen vor langer Zeit noch zwei Häuser die nach dem Güterverzeichnis von 1770 kurz zuvor abgebrochen worden waren.

Die Bundesbahn

Die Bahnstrecke zwischen Kufstein und Innsbruck wurde in den Jahren 1854 bis 1858 erbaut. Selbstverständlich begannen die Verhandlungen, Vermessungen usw. schon früher. Bereits 1848 wurde die Bewilligung zum Bau erteilt. Da man dem neuen Unternehmen vielfach mit Mißtrauen entgegenkam, gab es gar manche Streitigkeiten wegen Grundablösungen, wegen der Anlage von Stationsgebäuden und dergleichen.

Im Jahre 1854 wurde mit dem Bau der Eisenbahnlinie bei Mühlau begonnen, ebenso mit dem Bau der Viaduktbögen in Innsbruck, die 1856 vollendet waren. In

unserer Gegend dürfte in den Jahren 1856 bis 1858 die Hauptarbeit geleistet worden sein. 1858 war die ganze Strecke Innsbruck—Kufstein so weit vollendet, daß die erste Eisenbahn in Tirol dem Verkehr übergeben werden konnte.

Ich entnehme der damals erschienenen Zeitung, dem „Boten für Tirol“, die folgenden interessanten Notizen über die Eröffnung der Bahn.

Am 10. November sollte Nachmittag um 2 Uhr die erste Lokomotive in Innsbruck eintreffen, die über Veranlassung des Stadtmagistrates festlich empfangen werden sollte. Ein große Menschenmenge erwartete deren Eintreffen und war arg enttäuscht, als Stunde um Stunde verging und die Maschine noch nicht eintraf. Wie es bei solchen Gelegenheiten immer der Fall ist, die einen spotteten, andere schimpften, ein weiterer Teil verließ mißmutig nach vergeblichem Warten den Platz.

Wir können uns wohl kaum mehr in jene Zeit hinein-denken, in der es keinen Eisenbahnverkehr gab. Und doch sind es erst etwas über hundert Jahre her, seit in England die erste Eisenbahnlinie in Betrieb gesetzt wurde (1825). Zehn Jahre später wurden die ersten Eisenbahnen auf dem europäischen Festland gebaut (Nürnberg) und wieder zwei Jahre darauf (1837) wurde die erste österreichische Eisenbahn mit Dampftrieb (Floridsdorf—Deutsch-Wagram) eröffnet. Nachdem man erkannte hatte, daß sich das neue Verkehrsmittel bewährte und größtenteils auch die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Erfindung voraussah, begann man zunächst an den Hauptverkehrslinien mit dem Bau von Eisenbahnen, so in Tirol mit der Strecke Innsbruck—Kufstein. Die ehemalige „Nordtiroler Staatseisenbahn“ wurde in den Jahren 1854—1858 erbaut.

Wie wir uns eine Zeit ohne Zugsverkehr kaum mehr vorstellen können, so fällt es uns auch schwer, uns von jenem Teil von Jenbach vor etwa 80 Jahren ein Bild zu machen, auf dem sich heute die Anlagen der Bundesbahn, Achenseebahn und Zillertalbahn befinden.

Jedenfalls gingen die gegen die heutige Bahnhofshalle abfallenden Wiesenraine allmählich in Auen über, die

SPENGLEREI UND GLASEREI

Herbert Frühwirth

6200 JENBACH, AUSTRASSE

Bau- und Portalverglasungen
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen

Mechanische Schlosserei und Metallwarenhandlung

ALOIS WEGER

Jenbach, Huberstraße 24 — Tel. 24 76

liefert Ihnen Metallwohnraumtüren,
Kellertüren, Tankraumtüren, Garagen-
tore, Gitterroste sowie sämtliche auf
Maß gefertigte Stahl- und Aluminium-
konstruktionen.

FRAGEN SIE IHREN FACHMANN!

stark mit Erlengebüsch bewachsen waren. Der Weg vom Hüttenwerk abwärts, der unterste Teil der heutigen Achenseestraße, hieß daher auch früher Augasse. Wo heute die Bahnanlagen sind, stand natürlich ehemals auch kein Haus, höchstens vielleicht der eine oder andere Stadel.

Die verschiedenen Baulichkeiten der einzelnen Bahnen entstanden erst mit dem Bau der betreffenden Verkehrslinien und wurden später allenfalls durch Um- oder Zubauten vergrößert. Es hängt daher die Geschichte dieser Bahnhofsgebäude mit der Erbauung der einzelnen Bahnlinien zusammen, weshalb ich bei dieser Gelegenheit etwas über die Geschichte der Bahnbauten selbst erzählen möchte, was vor allem die Bahnangestellten in Jenbach interessieren dürfte.

Nun, gerade gar so zauberhaft schnell ging es nach unseren heutigen Begriffen nicht, denn, obwohl viel weniger Haltestellen als heute waren, benötigte der Zug bis Kufstein drei und eine halbe Stunde. Freilich, für die damalige Zeit, die an den gemütlichen Stellwagenverkehr gewöhnt war, war die Geschwindigkeit des neuen Verkehrsmittels eine erstaunliche und deshalb bemerkt auch der Verfasser des Zeitungsartikels: „Da drängt sich wohl unwillkürlich die Frage auf: Wer an eine solche ebenso zauberhaft schnelle als bequeme und angenehme Fahrt in unserem Lande vor dreißig Jahren noch gedacht hätte!“

In Kufstein hatte dieser erste Zug eineinhalb Stunden Aufenthalt, worauf die Rückfahrt angetreten wurde, bei welcher sich auf den einzelnen Bahnhöfen abermals zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Um halb 4 Uhr erfolgte die Ankunft in Innsbruck, wo eine unabsehbare Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes den Zug erwartete und die Rückkehrenden mit Tücherschwenken und Jubelrufen empfing. Gleich nach der Ankunft wurde von Hochw. H. Abt von Wilten vor einem in der Personenhalle errichteten Altar die kirchliche Einweihung der Schienen und einer Lokomotive vorgenommen, wobei die Liedertafel einen geistlichen Chor zum Vortrag brachte. Der damalige Bericht über die Bahneröffnung schließt mit dem schönen Segenswunsche: „Mögen die eisernen Schienen dem Lande zum Segen gereichen, möge die Kraft der kirchlichen Weihe jene schweren Unglücksfälle fernhalten, von welchen wir in so manchen Ländern mit Entsetzen gehört und gelesen haben, möge sich in den Tälern unseres schönen Vaterlandes, welche der Dampfwagen durchbraust, Wohlfahrt und Gedeihen allenthalben entfalten, was wir sehnlichst wünschen und hoffen.“

Nun war die erste Eisenbahn in Tirol dem Verkehr übergeben. Nachdem damaligen Fahrplan verkehrten

täglich zwei Personenzüge in der Richtung Innsbruck—Kufstein sowie zwei Gegenzüge. Da die Bahn zunächst nur eingleisig war, war Brixlegg Kreuzungsstation. Das zweite Geleise durch das Unterinntal wurde 1890 gebaut.

Die Fahrtdauer von Jenbach nach Innsbruck betrug etwas weniger als zwei Stunden (z. B. Jenbach ab 1 Uhr 55, Innsbruck an 3 Uhr 38). Obwohl damals nur in Schwaz, Fritzens und Hall angehalten wurde.

Die Errichtung eines Postamtes in Jenbach

Mit der Eröffnung der Eisenbahn wurde in Jenbach auch ein eigentliches Postamt eingerichtet.

In dem betreffenden Erlaß der Postdirektion in Innsbruck vom 8. November 1858 heißt es:

„In dem Orte Jenbach wird unter Auflassung der bisherigen Postexpedition ein Postamt mit Poststation errichtet. Dem zu ernennenden Postmeister wird eine Bestallung von 200 fl. und ein Amtsspesen-Pauschal von 30 fl. bewilligt. Derselbe wird die Postamtslokalitäten möglichst nahe zu dem Eisenbahnhofe Jenbach entweder neu zu errichten oder in einem schon bestehenden, wie erwähnte dem Eisenbahnhofe möglichst nahe gelegenen Hause zweckentsprechend und vorschriftsmäßig herzustellen, den Postmanipulationsdienst selbst zu versehen und eine Dienstkautions von 300 fl. zu erledigen haben.“

Gesuche mußten, unter genauer Angabe der künftigen Amtsräume, bis 16. Dezember eingerichtet werden.

Die Achenseebahn

Die zum Betriebe der Achenseebahn nötigen Gebäude wurden ebenfalls gleichzeitig mit der Zahnradbahn in den Jahren 1888—1889 errichtet. Infolge des stark zunehmenden Fremdenverkehrs am Achensee wurde der Wunsch nach einer bequemeren Zufahrt zum Achenseegebiet immer dringender. Ein Hauptverdienst am Zustandekommen dieser Bahn hatte — außer den Interessenten am Achensee selbst — der österreichisch-ungarische Konsul Theodor Freiherr von Dreyfus, welcher schon im Jahre 1886 eine Berliner Bauunternehmung für diesen Plan interessierte. Bereits im Herbst des ge-

nannten Jahres unterbreitete Ing. Schröder, der auch den Bau der Geisbergbahn in Salzburg leitete, dem Handelsministerium das Projekt, worauf dann 1888 die Konzession erteilt wurde. Am 1. November 1888 wurde der erste Spatenstich gemacht und schon am 15. April 1889 ertönte der erste Pfiff einer Lokomotive, allerdings nicht gerade zur Freude der Jenbacher Geschäftswelt, welche durch die Eröffnung der Achenseebahn nicht mit Unrecht eine wirtschaftliche Schädigung für Jenbach befürchtete. Die Bahn wurde bis Eben als Zahnradbahn angelegt und von dort bis Seespitz als Adhäsionsbahn. Dieses Doppelsystem war das erste, das in Österreich gebaut wurde. Gleich anfangs wurden vier Lokomotiven eingestellt, die zur Sicherheit mit drei Bremsen ausgestattet waren.

Am 6. Juni 1889 fand dann bei prachtvollem Wetter, in Anwesenheit des Statthalters und zahlreicher Ehrengäste die Eröffnungsfeier statt. Am Bahnhof von Jenbach, wo auf dem verzierten Perron die Regimentskapelle von Innsbruck die Festgäste begrüßt hatte, nahm alsdann zuerst der Kurat von Eben die kirchliche Einsegnung der Bahn vor. Nachher erfolgte mit dem festlich dekorierten Zuge die Fahrt zum Achensee, worauf in kurzer Aufeinanderfolge drei weitere Züge folgten. Die Festgäste wurden nicht müde, besonders an den günstigen Aussichtspunkten die herrliche Anlage der Bahn zu bewundern. In den Stationen Eben und Achensee, die ebenfalls geschmückt waren, fuhr die Züge unter Pöllerknall ein. An der Landungsbrücke in Seespitz begrüßte der Abt von Fiecht die Festgäste, worauf eine Rundfahrt auf dem See unternommen wurde.

Damals verkehrte erst ein Dampfschiff, während ein zweites in Buchau im Bau war.

Nach der Rückkehr von Scholastika fand im Hotel „Fürstenhaus“ in Pertisau ein Festessen statt, bei welchem in mehreren Reden der Bedeutung des Tages gedacht und die Verdienste einzelner Herren dankend gerühmt wurden. Zur Verschönerung der Festfeier trugen besonders das Spiel der Militärkapelle sowie die Vorträge des „Quartetts Vogelweider“ aus Innsbruck bei. Vom damaligen lebhaften Fremdenverkehr am Achensee gibt uns die Tatsache Zeugnis, daß bereits im ersten Betriebsjahre (laut Zeugnis) täglich 14 Züge verkehrten. Der Fahrpreis für die Bergfahrt betrug 1 Gulden 53 Kreuzer, für die Talfahrt 1 Gulden 2 Kreuzer, für Retourkarte 2 Gulden 4 Kreuzer. Auf den sogenannten Lokalzügen galt ein ermäßigter Tarif von 1 Gulden 23 Kreuzer für Berg- und Talfahrt.

Die Fahrtzeit war ungefähr die gleiche wie heute.

Die Zillertalbahn

Nach Eröffnung der Achenseebahn entstand auch unter den geschäftstüchtigen Zillertalern der Wunsch nach einer Bahnverbindung mit dem Inntale, da auch das Zillertal immer mehr dem Fremdenverkehr erschlossen wurde. Schon 1889 entwarf der genannte Konsul Dreyfus mit dem Baurat Stummer einen diesbezüglichen Plan, der aber wegen allerlei Schwierigkeiten nicht verwirklicht wurde. Auch ein späterer Plan einer Gruppe Zillertaler, ohne jegliche Beihilfe auf eigene Faust an den Bau einer Bahn heranzutreten, scheiterte. Als schließlich der Bahnbau doch einer Verwirklichung immer näher kam, entstand wieder ein heftiger Kampf über den Ausgangspunkt der Zillertalbahn: Brixlegg oder Jenbach?

Da Jenbach aber auch der Ausgangspunkt der Achenseebahn und eigentlich schon ein natürliches Verkehrszentrum war, so siegte es in diesem Streit, nicht zuletzt auch dank der tatkräftigen Intervention des Hoteliers Franz Prantl. Und nun erfolgte im Jahre 1889 die Konstruierung der Zillertalbahn AG und konnte an den Bau der Bahn unter der Oberleitung des Ingenieurs Franz Schneider geschritten werden.

Die erste Teilstrecke Jenbach—Fügen wurde am 20. Dezember 1900 dem Verkehr übergeben. Eine Zeitungsnotiz aus dem Unterinntal (wahrscheinlich aus Brixlegg), aus welcher der Neid darüber, daß die neue Bahn von Jenbach ausgeht, nur zu deutlich herauspricht, spottet über die Betriebseröffnung mit folgenden Worten:

„Es hat den Anschein, daß es nun doch bald losgehen wird — nämlich mit der Zillertaler Bahn! In Jenbach arbeiten sie Hals über Kopf an der Fertigstellung des „provisorischen“ Bahnhofes in Form einer auf Piloten postierten Bretterhütte!“

Die zweite Teilstrecke Fügen—Zell wurde am 21. Juli 1901 eröffnet und wurde der erste Zug in Zell mit grosser Begeisterung empfangen. Beim dortigen Festessen hielt der Vertreter des Landes Tirol die Festrede, in welcher er einen kurzen Überblick über die Geschichte der Bahn gab, die schließlich durch die Subventionen von Staat und Land doch zustande kam und wofür dem Hotelier Prantl und Dr. Rainer das Hauptverdienst gebühre.

Nun galt es noch, die dritte Teilstrecke auszubauen (Zell—Mayrhofen), deren Eröffnung am 31. Juli 1902 stattfand. Über diese Feierlichkeiten berichtet uns ein

Stefan Kapeller

BAU- MOBELTISCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle

Schwaz — Jenbach

Goldschmiede

H. TILLICH GmbH.

Erzeugung von
Juwelen, Gold-
und Silberwaren
Reparaturen und
Neuanfertigungen
werden rasch
und preiswert
ausgeführt

Schalsenstraße 11
6200 Jenbach Tirol
Tel. 0 52 44 - 27 35

Spielwaren für den Sommer

AUFBLASTIERE
FEDERBALLSPIELE
GUMMIBÄLLE
WASSERBÄLLE
SCHWIMMREIFEN
SANDSPIELE

Fachgeschäft MARIA MAURACHER

kurzer Artikel in Schlagworten in den „Tiroler Stimmen“ vom 9. August 1902:

„Von der Eröffnungsfeier am 31. Juli scheint noch nichts berichtet worden zu sein. Nun hören Sie: Regen fast den ganzen Tag. Rauch wie bei jeder Bahn. Großer Festummel wie überall. Fünf Musikkapellen, speziell die Tuxer in Volkstracht. Festmahl mit 12 Personen, während die übrigen sich in ein falsches Gasthaus verirren. Hübsche Dekoration, allgemeine Beflagung, ungezählte Pöller und abends ein nasses Feuerwerk. Die Bahn geht noch langsam, aber sonst gut.“ So der Schreiber. Und das ist ja schließlich die Hauptsache, daß die Bahn „gut ging“ und zahlreiche Gäste in das schöne Zillertal brachte und noch viele bringen möge!

Soviel über die Bahnbauten in Jenbach. Wie schon bemerkt, wurden mit den Bahnbauten gleichzeitig auch die dazugehörigen Baulichkeiten aufgeführt, z. B. Stationsgebäude, Magazine, Heizhäuser, Bahnwächterhäuser usw.

Durch die Eröffnung der verschiedenen Eisenbahnlinien fanden zahlreiche Angestellte in Jenbach Arbeit und Verdienst. Dem einen oder anderen wurde es im Laufe der Zeiten möglich, sich ein eigenes Heim zu erbauen und so wirkte gerade auch der Eisenbahnverkehr belebend auf die Bautätigkeit in unserer Gemeinde.

Huberstraße

Die Straße ist benannt nach dem Fabrikanten Franz Huber, dem Begründer der Jenbacher Sensenindustrie. Durch diese Straße führte einst der alte Fahrweg ins Achenal. Auf einem alten Bilde der Notburgakapelle in der Schalsenstraße (1735) heißt sie sogar „via regia in Bavariam“ — Reichsstraße nach Bayern. In einem Häuserverzeichnis von 1787 wird die heutige Huberstraße die „Glatte Gasse“ genannt. Andere alte Namen stammen von Besitzern, die an dieser Gasse ansässig waren, z. B. Obristgasse, Kerngasse, Perweingasse.

HAUS NR. 1

Das Haus Nr. 1 hat den Hausnamen „beim Someler“, nach einem Besitzer Stöckl vom Somelergut im Moos oder auch nach einem späteren Besitzer „beim Fercher“. Um 1600 war hier ein Hans Zöhler ansässig, der das Gut an den Blinden Hans Riedl verkaufte. Riedl

vermachte es bei seinem Tode (1618) dem Bader Georg Stärkl. Stärkl verkaufte 1620 zunächst den halben Hausanteil „zwischen Wurmhof und Obristgasse“ an Melchior Moser.

N. B.: Der alte Wurmhof stand einst hinter diesem Haus und an dem Hause Schalsenstraße 22.

Nach Moser folgten als Besitzer auf dem Hause Huberstraße 1 Jakob Leitgeb und Andrä Temerer (um 1670),

dann Simon Perwein (um 1700), ferner Benedikt



Schränpacher. Letzterer verkaufte das Haus 1757 an Magdalena Tuschin, verehelicht mit Stöckl Michael vom Somelergut (daher der Hausname). Erbe nach diesen wurde 1795 Johann Stöckl, Zimmermann, der das Buchbergackerle und einen Au grund dazukaufte. Er verunglückte 1834 und ihm folgte der Sohn, ebenfalls Johann mit Namen, der 1850 als Hüttenarbeiter starb. Erbin wurde seine Schwester Marie Stöckl, verehelichte Meixner († 1867). Vom nächsten Besitzer, dem Hüttenarbeiter Johann Georg Fercher, stammt der Hausname „Fercher“. Er war mit Marie Kögl verehelicht. Erbin wurde die Tochter Theres Fercher, verehelicht mit Leitner Josef († 1928).

HAUS NR. 2

Dieses Haus wurde 1904 durch Martin Pertoll als Gassenschenk, Weinhandlung und Branntweinbrennerei erbaut. Den Nachfolgern Peregrin Morgenstätter († 1940) und seiner Frau Poldi geb. Esterhammer (1942) wurde die Gasthauskonzession erteilt. Spätere Besitzer des Gasthauses „Zur Einkehr“, der Sohn Alois Morgenstätter.

HAUS NR. 3

erbauten 1904 Vinzenz und Monika Wasserer. V. Wasserer starb 1907. Die Witwe verkaufte die Villa an die Jenbacher Berg- und Hüttenwerke.

HAUS NR. 4

wurde 1913 durch den Ing. Heinrich Gugler erbaut.

EIN AUFENTHALT IN JENBACH —

ein Mayrhofner freut sich auf Ihren Besuch im

Gasthof „Stern“

MITTEN IM ORT

Gepflegte Getränke, gute Küche,

Familie WILLI und LOISE GRUBER

Grillspezialitäten vom Turmix-Infragrill
Fremdenzimmer, „Sternstüberl“,
Fischertreffpunkt,
Forellen essen nicht vergessen!

Zeichenwettbewerb: 3 b Klasse errang 1. Preis

Eine freudige Überraschung, gerade noch vor Schulschluß, ward der 3.b Klasse der Hauptschule Jenbach zuteil.

Im Rahmen eines Zeichenwettbewerbes errangen die Schüler mit ihrem Lehrer (HS Lehrer Elmar Gabriel) den 1. Preis von Tirol bzw. den 4. Preis von Österreich. Auf Anregung des Ministeriums für Kunst und Unterricht erging im Frühjahr 1971 an alle österr. Schüler im Alter von 13 bis 19 Jahren ein Aufruf, sich an einem Zeichenwettbewerb zu beteiligen. Die zeitnahe gestellten Themen standen unter der Devise: „es ist höchste Zeit“ und sollten in bildlicher Darstellung Suchtgewohnheiten mit ihren zerstörenden Folgen in abschreckender Weise vor Augen führen. Nicht allein Rauschgift, Alkohol, Nikotin, auch der Vielfraß und die Bewegungsarmut zählen zu den Schädlichkeiten unserer Wohlstandszeit.

Unter diesen genannten Feinden unserer Gesundheit wählte die Klasse das Thema: Vielfraß und Völlerei.

Der Preis für die ausgezeichneten Arbeiten betrug S 10.000.—. Damit geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: eine Reise nach Südtirol, für viele Schüler ein erstes Kennenlernen dieses kulturellen und landschaftlich schönen Landes.

EVANGELISCHER GOTTESDIENSTPLAN

für die Zeit bis Ende September 1971.

JENBACH

Erlöserkirche, jeden Sonntag, 10 Uhr.

SCHWAZ

Bonaventurakapelle im Franziskanerstift, Gilmstraße, an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat um 8.30 Uhr.

MAURACH a. A.

Betsaal im Schulgebäude, jeden Sonntag 10 Uhr.

PERTISAU a. A.

Pfandlerkapelle, jeden Sonntag, 11.15 Uhr

ZELL AM ZILLER

Hauptschule, jeden Sonntag, 9.00 Uhr

MAYRHOFEN

Turnhalle der Hauptschule, jeden Sonntag, 10 Uhr.

Herbstkursprogramm 1971

des Berufsförderungsinstitutes Schwaz

Ab Oktober 1971 führt das Berufsförderungsinstitut in Schwaz

Maschinschreibkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Lohnverrechnungskurse für Anfänger und Fortgeschrittene
sowie einen
Buchhaltungs- und Betriebswirtschaftskurs für Anfänger durch.

Anmeldung und nähere Auskünfte bei der Arbeiterkammer für Tirol, Amtsstelle Schwaz, Burggasse 14.

Zwei frohe Ereignisse entern Bacht

Die Jenbacher Stimme will die nächsten Ereignisse nicht übersehen. 2 Bedeutende seien herausgenommen:

In MARIA BRETTFALL hat die Pfarrgemeinde und viele Marienverehrer das 300-Jahr-Gedenken gefeiert. Den Auftakt gab der Patroziniumstag, der 4. Juli mit dem feierlichen Gottesdienst von HH Herrn Con. Dekan Pfeifauf. Sein Wort erinnert an die auffällige Tatsache, daß kein Wunder, sondern der sorgenvolle Alltag der damaligen Knappzeit den Ursprung darstellt.

Erlebnisreich war die Lichterprozession am Samstag, Die 5 großen Anliegen unserer Synode waren als Bitte eingebaut in den Rosenkranz der vielen Lichtträger. Ein Jugendlicher und ein Mann taten ihren Dienst am Wort Gottes.

Den äußeren Höhepunkt erreichte das Fest am Sonntag im Festgottesdienst mit HH Prälat A. Grauss von Fiecht. Natürlich war die Musik im Einsatz und der Chor gestaltete die Zwischenteile des Gottesdienstes.

Pater Suso Braun war auf dem „Predigstuhl des Untertaltes“ am rechten Platz! Maria ist heute noch als Ideal so nötig wie damals. Wir dürfen sie nicht entfernen, wie damals ein Joseginismus sondern sie wieder in unsere Zeit

holen wie der damalige Einsiedler Margreiter aus Alpbach. Wir dürfen aber — so damals Bachtlechner — Maria unser Antlitz aufprägen! Die Jugend kann es und die Liturgie. Die Grundvoraussetzung ist aber so wie damals: ein echter Glaube.

Das 2. frohe Ereignis galt einem Priester, der schon 25 Jahre an einem Ort tätig ist, der zugleich sein 40-jähriges Priesterweihjubiläum gefeiert hat. Am Vorabend war das Gotteshaus herrlich beleuchtet. Beim Pfarrhof des HH. Herrn Alfons Bachmann spielte die Musik den Festtag ein. Die Raiffeisenkasse und die Gemeinde hat vorher den Widum verschönert. Das neue Bild stammt von Steininger aus Steinach. Es ist St. Margareth mit dem Wurm! Am 11. Juli vormittags war feierlicher Jubiläumsgottesdienst. Der Chor hat sich viel kosten lassen mit der neuen Messe! HH Dekan von Jenbach erinnerte an den Priester von heute, der Diener Christi und Ausspender der Gnaden Gottes ist. Das bleibt seine Aufgabe. Nachher war die Ehrung durch die Gemeinde. Der Jubilar wurde Ehrenbürger beider Gemeinden. Die 2 herrlichen Urkunden und ihre Siegel wurden übergeben. Abschluß war nach dem Festessen die Prozession zu Ehren der Kirchenpatronin.

Hans im Glück

Chic so preiswert . . . märchenhaft

Das nennt man Glück. Wir haben beim Einkauf eine ganz besonders glückliche Hand gehabt. Und können glücklicherweise Schuhe mit aktuelle Chic preiswert präsentieren. Märchenhaft.

AUF IHREN BESUCH FREUT SICH IHR

Schuhhaus Ortner Jenbach

Die Kirche zu St. Margarethen

wird urkundlich erstmals 1337 in einer Vermächtnisurkunde des Heinrich von der Rottenburg erwähnt. Sie stand ehemals auf einer Insel, da der Kirchbühel damals beiderseits vom Inn umflossen war. Bayerische Schiffsleute benützten die Insel als Landungs- und Ablagerungsplatz für Getreide. Später, in der Zeit des Bergbaues, diente die Insel auch zur Lagerung bzw. zum Abtransport des am Berg gewonnenen Erzes.

Seelsorglich wurde die Kirche zu St. Margarethen bis 1493 von der Pfarre Vomp aus betreut. In diesem Jahr erhielt St. Margarethen erstmals einen eigenen Seelsorger und zwar einen Priester aus der Benediktiner Abtei St. Georgenberg.

Infolge Aufblühens des Bergbaues stieg die Einwohnerzahl an. 1534 erfolgte deshalb ein Erweiterungsbau des Gotteshauses. Zur Blütezeit des Bergbaues betrug die Einwohnerzahl der Curatie St. Margarethen über 1500.

Im Kriegsjahr 1809 wurden die Kirche und 54 Gebäude ein Raub der Flammen. Durchziehende Soldaten, die von Einheimischen vom Wald herunter beschossen wurden, steckten sie in Brand. Auch 22 Personen kamen ums Leben.

Die ausgebrannte Kirche wurde dann bis zum Jahre 1852 hergestellt. Die erste Zierde des Gotteshauses waren die hl. Leiber der Geschwister Exuperantius und Pulcheria, die kostbar gefaßt 1811 auf den Seitenaltären eingesetzt wurden und seither von den Gläubigen als Schutzpatrone verehrt werden.

1817 malte Arnold v. Stans das Hochaltarbild (Aufnahme der hl. Margaretha in den Himmel). 1820 schmückte Johann Endfelder die Kirche mit dem heutigen Deckengemälde.

1864 erhielt die Kirche an Stelle des spitzen Turmes den Zwiebelturm. Letzte Außenrenovierung der Kirche erfolgte 1968.

Grüß Gott!

Als Ortspfarrer heiße ich Sie persönlich und im Namen der Pfarrgemeinde herzlich willkommen. Unsere Leute werden sich alle Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und für Ihr leibliches Wohl zu sorgen. Ich als Seelsorger will dabei mithelfen, so gut ich kann. Gerne stehe ich Ihnen für Aussprachen zur Verfügung; vor allem aber lade ich Sie zu den Gottesdiensten unserer Pfarre ein.

Darf ich im Namen der Pfarrgemeinde auch einige Bitten an Sie richten:

Achten Sie, bitte, die religiösen und sittlichen



Überzeugungen der Mitmenschen, auch wenn Sie diese nicht teilen.

Bücher und Zeitschriften, die nicht für Kinder bestimmt sind, lassen Sie bitte nicht herumliegen, vor allem, wenn Sie in einem Privatquartier Aufenthalt genommen haben.

Zeigen Sie Ihren guten Geschmack durch die richtige Wahl der Kleidung. Badekleidung auf öffentlichen Straßen wirkt ungebildet.

Am Sonntag möchten die Hausleute meist gerne in den Gottesdienst gehen; bitte, denken Sie daran, wenn Sie Ihr Frühstück bestellen.

Wir danken Ihnen auch sehr, wenn Sie durch Beachten der Naturschutzgesetze mithelfen, unsere schöne Heimat zu erhalten.

Wir danken Ihnen, daß Sie zu uns gekommen sind und freuen uns, wenn Sie in unserer Gemeinde Erholung für Leib und Seele finden. Frohe Urlaubstage wünscht Ihnen

IHR ORTSPFARRER

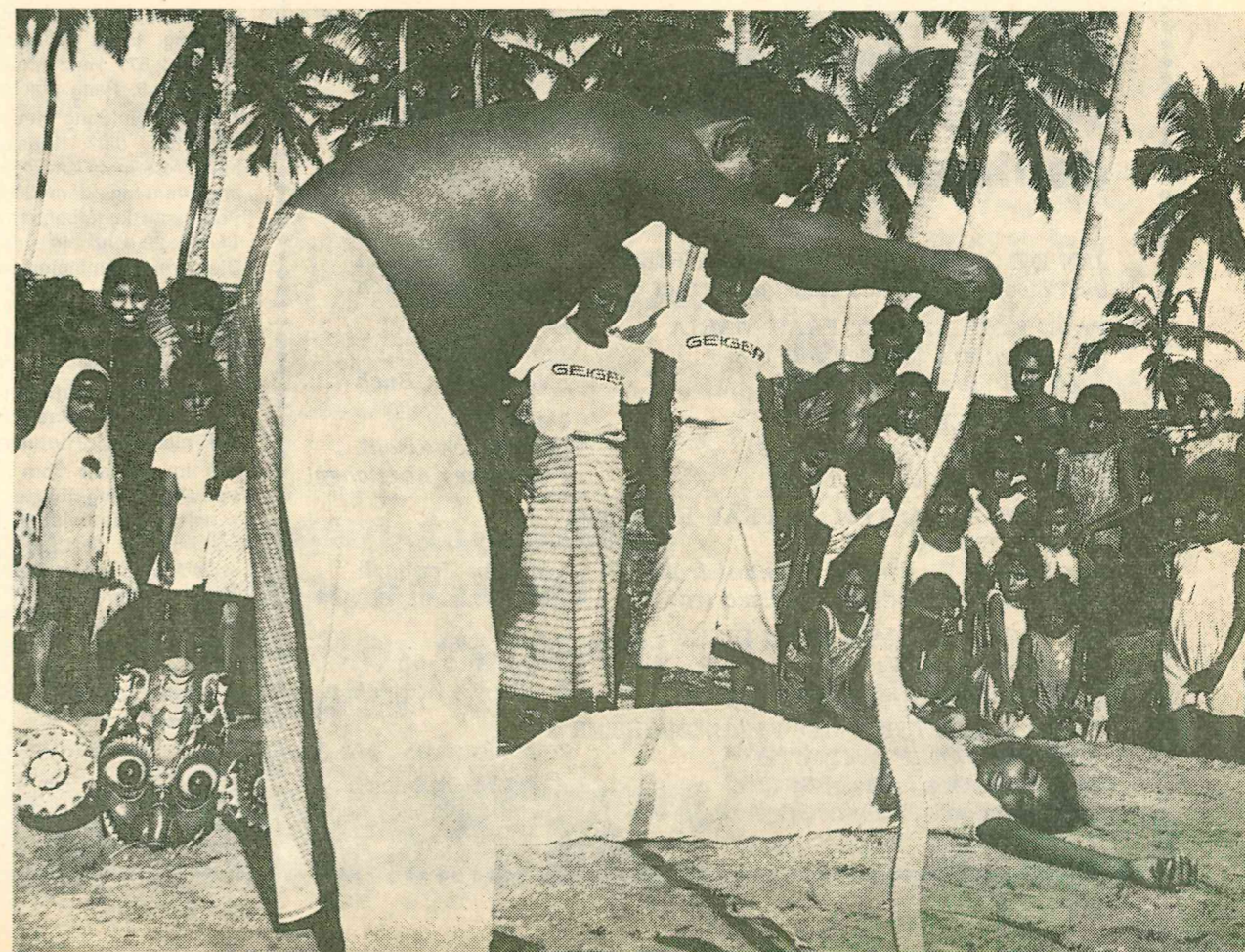
Miss Ceylon kommt nach Schwaz



Sicher wird den Lesern der Jenbacher Stimme noch in Erinnerung sein, welch seltsamen Lauf die Dinge nahmen, als ein Tiroler Team im fernen Ceylon Werbeaufnahmen machte. Im Auftrag der Firma Geiger wurde Miss Ceylon engagiert, um für modische Aufnahmen mit neuen Strickmodellen zu posieren. Auch ein Schlangenbeschwörer war mit von der Partie und als im Gedränge

und der Aufregung das Reptil plötzlich verschwunden war, brach unter den Zuschauern eine handfeste Panik aus, die mit einer Ohnmacht der Hauptdarstellerin endete. Miss Ceylon entdeckte unglücklicherweise das entlaufene Reptil in ihrem Kleiderkoffer und sank daraufhin lautlos zu Boden. Nun hat sich die Schöne aber erholt und rüstet zu einem Europatrip, der sie vor-

erst nach Paris und London, dann aber nach Schwaz führen wird, wo sie der Fa. Geiger und dem Werbeteam einen Besuch machen will. Miss Ceylon ist als Stewardess der französischen Luftlinie UTA tätig und kommt auf diese Weise sehr oft nach Europa. Zu einem längeren Aufenthalt hat es allerdings bis heute noch nicht gereicht. Die Ceylonerin wird Mitte August nach Tirol kommen.



AUTO-REISEN
Max Ausserladscheider

FUNK-TAXI

ZENTRALE
JENBACH

24 50
TAG und NACHT

Jahresbericht des Wintersportvereines

Am Sonntag, dem 4. April d.J. fand im Gebiet der Erfurter Hütte, auf der sogenannten Seekarinne der Vereinslauf statt. Daran teilgenommen haben Mitglieder im Alter von 10 bis 71 Jahren. Am Tage zuvor wurde die Strecke von unseren unermüdeten Funktionären hergerichtet und die sehr zahlreich erschienen Teilnehmer fanden eine gut präparierte und einwandfreie Piste vor. Gefahren wurde in den auch bei großen Rennen üblichen Altersklassen und so wurden folgende Klassensieger ermittelt:

Damen Jugend: 1. Unterberger Brigitte, 48,6 Sek. Damen: 1. Engensteiner Gerti, 39,3 Sek.; Jugend I: Zwerger Harald, 40,2 Sek.; Jugend II: Gurschler Andreas, 49,2 Sek.; Herrenklasse: 1. Markl Gerhard, 39,5 Sek.; Altersklasse I: 1. Trojer Konrad, 47,5 Sek.; Altersklasse II: 1. Perkmann Sepp, 47,5 Sek.; Altersklasse III: Markl Walter, 46,0 Sek.

Vereinsmeisterin 1971 wurde Gerti Engensteiner, Vereinsmeister 1971 Konrad Trojer. Um einen interessanten Zeitvergleich bei den verschiedenen Klassen zu erhalten, fuhren alle Teilnehmer die gleiche Strecke.

Die Siegerehrung fand im Herrenhaus in Jenbach statt, wo an die Sieger schöne Preise vergeben werden konnten.

Wie alle Jahre, so hat auch heuer wieder der Wintersportverein Jenbach zum offiziellen Abschluß des Winters eine allgemeine Vereinsschitour gemacht. Unser Ziel war der Schiberg Plose in Brixen (Südtirol). Mit zwei Autobussen der Zillertalbahn fuhren wir, voll besetzt um 6 Uhr früh in Jenbach ab. In Brixen angekommen beschlossen wir, daß wir, nachdem ja um diese Zeit die Straße hinauf fast schneefrei ist, mit den Bussen bis zum Berghotel Kreuztal in 2020 m Höhe fahren, was auch ohne Komplikationen möglich war. In Kreuztal standen uns dann herrliche Schipisten bis zur 2504 m hohen Plose und einige Lifte zur Verfügung. Jeder konnte an diesem Tage nach Herzenslust schifahren. Am späten Nachmittag, die meisten waren schon sichtlich ermüdet, traten wir wieder die Rückfahrt an. In Sterzing machten wir noch eine kurze Rast und dann ging es über den Brenner Paß wieder heim nach Jenbach.

Markl W.

Ehrentafel des Fremdenverkehrsverbandes Jenbach

JAN DE GRIES MIT FRAU HENDRIKA aus Zwolle, Holland, Regelandistraat 9	10 mal in Jenbach 1 Jenbacher Buch
PAUL KÖHLER MIT FRAU MARIA aus Frankfurt, Morgenzeile 5 z. Zt. bei „Rieder“ in Fischl	11 mal in Jenbach-Fischl 1 Jenbacher Buch
MARTIN FREIBERT aus Frankfurt, Morgenzeile 5 z. Zt. bei „Rieder“ in Fischl	4 mal in Jenbach-Fischl 1 silbernes Abzeichen
FRIEDRICH KASTEN mit FRAU INGE und TOCHTER INA aus Hamm, Westfalen, Bahnhofstraße 25 z. Zt. bei Frau Rodler, Achenseestraße	3 mal in Jenbach 3 silberne Abzeichen
HANS CREMER MIT FRAU ILSE aus Godesberg, Wiedemannstraße z. Zt. bei Fam. Guem, Rotholzerweg	3 mal in Jenbach 2 silberne Abzeichen
KURT AMSTÄTTER MIT FRAU, TOCHTER SUSI und SOHN HELMUTH St. Pölten, Mariatalstraße 36 b z. Zt. bei Fam. Aschenwald, Rotholzerweg	5 mal in Jenbach 4 goldene Abzeichen

DIE JENBACHER KEGLER BERICHTEN

Der Kegelsportklub Jenbach hielt am 4. Juni 1971 im Gasthof Neuwirt in Jenbach seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab und wählte dabei für das Vereinsjahr 1971/72 folgenden neuen Vorstand: 1. Obmann Anton Hinteregger; 2. Obmann Erich Zechner; 1. Kassier Otto Lederwasch; 2. Kassier Anton Wilhalm; 1. Schriftführer Erich Zechner; 2. Schriftführer Franz Permoser; 1. Sportkapitän Erich Wilhalm; 2. Sportkapitän Otto Lederwasch; Kassenprüfer Gerhard Hauser und Franz Gruber.

Alle Zuschriften sind ausschließlich zu richten an:

KEGELSPORTKLUB JENBACH, z.Hd. Schriftführer Erich Zechner, 6200 Jenbach, Kienbergstraße 3b

Franz Permoser als Tiroler Meister 1971 und Erich Wilhalm als Dritter der Tiroler Einzelmeisterschaft nahmen Ende Juni an den österreichischen Staatsmeisterschaften in Salzburg auf den Kongreßhausbahnen teil.

Der Bewerb wurde über 400 Wurf ausgetragen. Am ersten Tag nach absolvierten 200 Wurf lag unser Franz Permoser mit 909 Holz an der Spitze, erreichte aber am zweiten Tag nur mehr 839 Holz und erreichte dadurch mit seinen insgesamt erzielten 1.748 Holz immerhin noch den 5. Rang. Erich Wilhalm konnte sich mit 858 und 877 Holz gleich hinter Permoser auf dem 6. Rang placieren.

Zur Heranbildung neuer Sportkegler veranstaltet der Kegelsportklub Jenbach heuer erstmals am Dienstag, dem 13. und am Dienstag, dem 20. Juli 1971 auf den Rofansportkegelbahnen in der Zeit von 17 bis 22 Uhr ein großes Werbekegeln. Die drei Erstplacierten dieses Werbekegeln erhalten Preise; das Mindestalter der Teilnehmer muß 16 Jahre betragen. Das Kegeln ist für alle Teilnehmer frei. Der Kegelsportklub Jenbach übernimmt die sportliche Betreuung aller daran interessierten Kegelsportfreunde und hofft auf eine rege Beteiligung.

Die im Vorjahr vom Tiroler Sportkeglerverband eingeführte 200-Wurf-Meisterschaft wurde wieder fallengelassen und so wird ab der heurigen Herbstmeisterschaft wieder über 100 Wurf gespielt. Die höchste Spielklasse Tirols, die Landesliga, in der der KSK Jenbach seit seinem Bestand vertreten ist, wurde von 8 auf 14 Vereine erhöht. Damit ist heuer sicher ein sehr spannender Kampf um den Titel zu erwarten.

Die Vereinsmeisterschaft 1971 trägt der KSK Jenbach in der Zeit vom 27. Juli bis 24. August auf den Rofansportkegelbahnen aus. Dieser Bewerb wird über 600 Wurf ausgetragen.

Erich Zechner

Kindergartenausflug zum Achensee

Am 15. Juni fand der Frühling nur halbtags statt! Aber 122 Kinder des Jenbacher Kindergartens waren zusammen mit ihren Tanten an jenem vielversprechenden, sonnigen Vormittag begeistert und erwartungsvoll in die Achenseebahn eingestiegen. Gut gelaunt und laut landete die fröhliche Gesellschaft im Stumpf-Ferienheim. Da war der Spaziergang schon zu Ende. Ein stürmischer Regenguß, der einem grantigen April alle Ehre gemacht hätte, nagelte die Ausflügler fest, aber Spiele, Kasperltheater und Jause hielten die Stimmung aufrecht! — Zu Ende schüttete es aber immer noch. Was tun? Mit dem Autobus nach Hause? Die Enttäu-

schung wäre groß gewesen. Für die Kinder ist die erste Fahrt mit der Dampflok ein richtiges Erlebnis. Und die Direktion der Achenseebahn hat dafür sehr viel Verständnis. Sie stellte außerplanmäßig einen Bus zur Verfügung, der die Kinder trocken und ohne Mehrkosten zur Bahnstation nach Seespitz brachte. Unter dem vertrauten, rhythmischen Schnaufen der Zahnradbahn kamen alle gesund und glücklich wieder in Jenbach an. Die Kinder des Jenbacher Kindergartens bedanken sich ganz herzlich bei der Leitung der Achenseebahn für ihr großes Entgegenkommen anlässlich dieses Frühlingsausfluges.

Der Sohn unseres ehemaligen
Gemeinde- und Sprengelarztes
Dr. Neuner

Christoph Neuner

promovierte an der Innsbrucker
Universität zum
DOKTOR UNIV MED.

Die feierliche Überreichung der
Ürkunde fand am 15. Juli 1971
im Kaiser-Leopold-Saal der alten
Universität statt.

Die Jenbacher Stimme schließt
sich den zahlreichen Gratulan-
ten an und wünscht dem jungen
Doktor viel Glück und Erfolg
in seinem schweren Beruf.

Bergung von zwei Ertrunkenen

Die Einsatzstelle Achensee der Wasserrettung Tirol suchte am 17. Juli gemeinsam mit Tauchern der Einsatzstellen Kitzbühel und Innsbruck zwei Ertrunkene im Achensee. Beide Leichen konnten gefunden und geborgen werden.

Am 16. Juli 1971 vormittags, wurde die Einsatzstelle Achensee von einem deutschen Sommergast verständigt, daß ca. 200 m nördlich des Bootshauses der Gendarmrie am Seeufer Kleidungsstücke liegen. Die Kleider gehörten dem 25-jährigen belgischen Studenten Johann Desmet. Während noch mit dem Boot nach Desmet gesucht wurde, ging eine weitere Vermißmeldung ein.

Der 22-jährige schwedische Student Torsten Hansson war mit seiner Freundin Gunver Andersson zum Achensee auf Urlaub gekommen. Hansson ging im Strandbad Buchau in den See baden. An dieser Stelle ist das Wasser sehr seicht und man kann weit hinausgehen. Hansson, der Nichtschwimmer war, kam nicht mehr zurück und seine Freundin erstattete Vermißmeldung.

Am 17. Juli 1971 um 9 Uhr begannen die Taucher der Einsatzgruppen nach dem schwedischen Studenten zu suchen. Man

wußte ungefähr die Stelle, wo er ertrunken sein könnte. Um ca. 11 Uhr hatte die Suchaktion Erfolg. Ca. 150 m vom Ufer entfernt wurde die Leiche in 3 m Tiefe im Bett des sogenannten „Pankratzbaches“ gefunden.

Um ca. 14 Uhr wurde die Suche nach Johann Desmet begonnen. Bereits beim ersten Tauchversuch wurde die Leiche ca. 50 m vom Ufer entfernt, in einer Tiefe von 40 m gefunden und geborgen.

Der 24-jährige Gendarmriebeamte Anton Pletzer fand in beiden Fällen die Leiche. Dieser Erfolg ist aber nur auf die erfolgreiche Zusammenarbeit des Taucherteams zurückzuführen.

Sämtliche an dieser Aktion beteiligten Taucher sind Mitglieder der Österreichischen Wasserrettung.

PLETZER ANTON
SCHUSTER HERMANN
KOGLER GERT
GFELLER HERMANN Einsatzstelle Kitzbühel
ROHRICH MANFRED
NOVARA PETER Einsatzstelle Innsbruck
PLANKENSTEINER HANS
Einsatzstelle Achensee



Am 23. Juni feierte Toni Graf
Enzenberg in Buch bei Jen-
bach seinen 70. Geburtstag.

Die Jenbacher Stimme schließt
sich den Gratulanten an und
wünscht dem Jubilar noch
viele Jahre der Gesundheit und
des persönlichen Erfolges.



- Qualitätsfahrzeuge
- größte Auswahl
- fachliche Beratung
- Garantie
- Kundendienst

km
killer



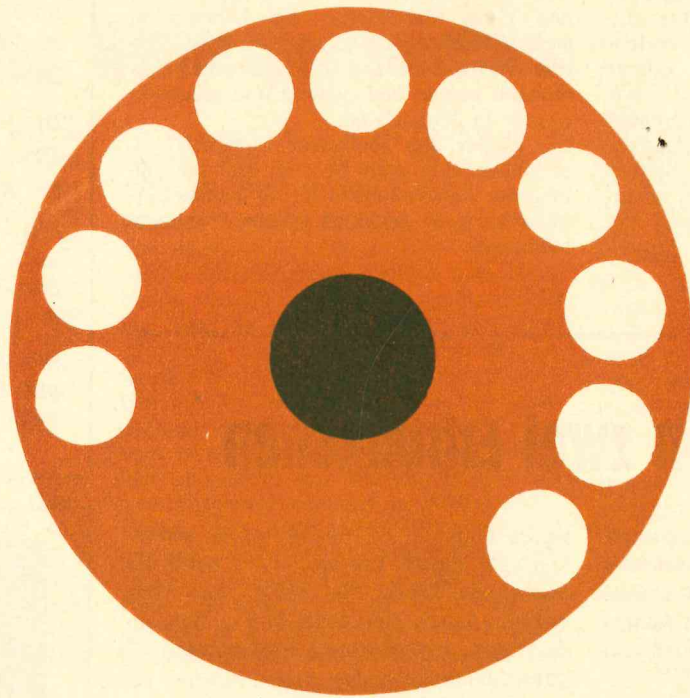
M50SE



**A. u. H.
KINIGADNER**

Moped und Fahrräder, Ölfen
Handlung und Werkstätte
6200 JENBACH, Schießstandstr.
Telefon 0 52 44 - 23 91

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten
ROFANDRUCK JENBACH 2662



**Ihre Freizeit-
und Sommer-
garderobe vom
Maßschneider**

Größte Auswahl an
modischen Stoffen für
Sakkos und Hosen
Anzüge
Damenhosen
Hosenanzüge
und vieles andere mehr
Beste Passform und
kürzeste Lieferzeit

Kurt Mauracher

Jenbach, Kirchgasse 1
Telefon 27 18

